

Manchmal muss es eben mehr sein als ein Hotelzimmer oder eine Hotelsuite. Für Gäste, die noch mehr Platz, noch mehr Diskretion und Sicherheit suchen, haben hochklassige Hotels meist die Präsidentensuite parat. Das Brenner's in Baden-Baden hat stattdessen seine Parkvilla – ein fast schon schlösschenartiges Gebäude aus dem Jahr 1861, mit dem Hotel verbunden, doch seit dem kompletten Umbau auch separat mitsamt Garten zu mieten.



BRENNER'S PARKVILLA

„Ein reizendes Haus ...“

Es ist nicht so, dass im Brenner's ein Mangel an großzügigen und edel ausgestatteten Räumen und entsprechender zahlungskräftiger Klientel herrscht. Das seit 135 Jahren als Grandhotel geführte Haus, seit 1941 im Besitz der Unternehmensfamilie Oetker und eines von fünf Grandhotels der „Oetker Hotel Collection“, kann sich noch immer auf die Anziehungskraft von Tradition und elegantem Ambiente am weitläufigen Park verlassen. Zahlreiche Bau- und Erneuerungsmaßnahmen haben es in den letzten Jahren behutsam der Zeit angepasst. Nicht umsonst hat Direktor Frank Marrenbach bei seinem Amtsantritt 2000 die Devise ausgegeben: „Ein Grandhotel wird jünger.“

Unter anderem wurden Park-Restaurant, Wintergarten, Frühstücksraum, Empfangshalle, Flure und Spa Verjüngungskuren unterzogen. Optisch ist das Ergebnis allerdings so dezent, dass man sich fragt, ob nicht auch einem Traditionshaus ein bisschen frischer Wind gut täte.

Wie auch immer, Anfang des Jahres war jedenfalls die Parkvilla an der Reihe, die Perle im exquisiten Hotelensemble. Eine Perle nicht nur ihrer Architektur aus dem Jahre 1862, sondern auch ihrer Geschichte wegen. Dass hier 1962 Konrad Adenauer mit Charles de Gaulle die Vorgespräche zum deutsch-französischen Freundschaftsvertrag führte –



weshalb das Brenner's die Parkvilla ohne falsche Bescheidenheit gerne auch als „Wiege Europas“ bezeichnet –, ist nur einer von vielen schillernden Momenten.

Sommersitz russischer Adliger, weltweit gerühmtes Tanzkasino in den Goldenen Zwanzigern, Zentrale der französischen Verwaltung nach dem zweiten Weltkrieg – die hübsche Villa hat einiges mitgemacht. Mit sich wandelnden Ansprüchen kennt sie sich aus. Und die sich wandelnden Ansprüche der Hotelgäste waren es auch, die den Ausschlag für den Komplettumbau Anfang des Jahres gaben.

Abgekoppeltes Stadt-Palais

Im Zentrum der Neuplanungen stand die Aufgabe, die Parkvilla als „Stadt-Palais“ zu konzipieren. Als „Haus im Hotel“, das sich vom Haupthaus abkoppeln und separat vermieten lässt. Denn die Klientel von heute bucht nicht nur für zwei, drei Nächte, sondern für mehrere Wochen. Oftmals, um sich in den privaten Arzt-

und Vorsorgepraxen des Brenner's Medical Spa (das neben dem Beauty-Spa existiert) ihrer Gesundheit zu widmen. Privatatmosphäre, Luxus und besondere Sicherheitseinrichtungen setzt diese Klientel voraus. Also ließ Brenner's die Parkvilla für sie maßschneidern.

Wie im Unternehmen üblich, wurden zwei Experten beauftragt, die mit den Bedingungen des Hauses vertraut sind: das Baden-Badener Architekturbüro Ralf Binsdorf, erfahren in der Sanierung denkmalgeschützter Bauten, und die Innenarchitektin Bergit Gräfin Douglas, nicht nur Tochter des im vergangenen Jahr verstorbenen Eigentümers, sondern auch Gestalterin sämtlicher Räume im Brenner's. Da beide ein starkes Bewusstsein für handwerkliche Qualität mitbringen, entstand ein Stadtpalais auf 600 m², das im besten Sinne an die Tradition anschließt: elegant gestaltet und solide verarbeitet bis in die letzten, dem Gast verborgenen Winkel. Mit schussicheren Fenstern im Penthouse und speziellen Sicherheits-Einrichtungen.

Diese „verborgenen Winkel“ waren es, die die eigentliche, die architektonische Herausforderung bargen. Denn um die Parkvilla bei Bedarf vom Hotelbetrieb

abkoppeln zu können, bedurfte es ausgefeilter technischer und architektonischer Planung und Detailarbeit. Schließlich war die Villa nicht nur durch einen Gang, sondern auch durch die komplette Haustechnik mit dem Hotel verbunden. Und die Hotelgäste konnten das Beauty-Spa im Untergeschoss nur über einen Flur durch die Villa erreichen.

Bunte Raumkombinationen

Im neuen Raumkonzept der Architekten blieben nur die Eingangshalle und das Treppenhaus unangetastet. In den Schlaf-/Wohnbereichen fielen die Wände. Im ersten und zweiten Stockwerk wurden die Gästezimmer so verändert, dass jeweils in der Mitte ein Salon mit Kamin entstehen konnte, rechts und links flankiert von einem Schlafzimmer. Durch diese Anordnung und die neuen Verbindungstüren lassen sich die Räume in ganz unterschiedlicher Kombination vermieten: Entweder als einzelnes Doppelschlafzimmer bis hin zur kompletten Suite, zu der jetzt auch Räume für Personal und Security gehören. Alle Räume sind jetzt umluftgekühlt.

Die echten Probleme aber entstanden im Verborgenen. Beim Einbau eines zweiten Lifts beispielsweise. Denn wie sollten die

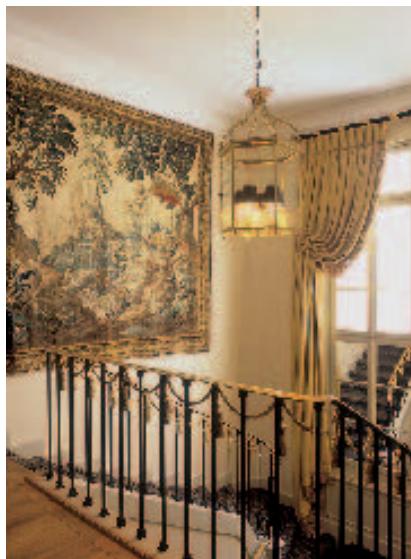


Viele „verborgene Winkel“ bargen die eigentliche Herausforderung des Umbaus. Denn um die Parkvilla bei Bedarf vom Hotelbetrieb abkoppeln zu können, bedurfte es ausgefeilter architektonischer Detailarbeit.

Bild: Brenner's (6)



Vor dem Umbau konnten die übrigen Hotelgäste das Beauty-Spa im Untergeschoss nur über einen Flur durch die Villa erreichen.



Im neuen Raumkonzept der Architekten blieben nur die Eingangshalle und das Treppenhaus (hier im Bild) von größeren baulichen Eingriffen unberührt.



Ein bisschen Understatement, ein bisschen französischer Landschlösschenstil, so beschreibt Bergit Gräfin Douglas ihre Gestaltung.

Hotelgäste aus dem Haupthaus ins Spa gelangen, wenn der Durchgang zur Villa bei Komplettvermietung abgeschlossen wird? Die Lösung: ein zusätzlicher Lift vor dem Durchgang. Leichter gesagt als getan. Nicht nur, dass für den Lift ein Zimmer geopfert werden musste. Größere Konsequenzen brachte das für das Untergeschoss, wo Wasserübergabepunkt und Technikräume liegen. Sie wurden komplett in einen Nebenraum verlegt, veraltete Leitungen bei der Gelegenheit „abgespeckt“, Wasserleitungen einfacher gestaltet, das Kellergewölbe abgerissen und neu abgestützt.

Tausend versteckte Details

Auch ein paar Etagen höher, oben im Penthouse, warteten vertrackte Aufgaben. Die Räume waren relativ niedrig – wohin mit der Klimatechnik? Blieb nur das Dach. Die Zimmerdecken wurden abgebrochen, ein Zimmermann baute die vorhandene Dachkonstruktion so um, dass sich die Klimakästen und Schlitzauslässe installieren ließen. Architekt Tobias Stutz, Binsdorfs Mann für technische Tüfteleien, konstatiert einen angenehmen Nebeneffekt: „Die Decken im Penthouse sind jetzt teilweise höher als früher und das, obwohl mehr Technik drinsteckt.“

Ungeahnten baulichen Aufwand erforderte auch die Anbringung der neuen großen Fernschirme in den Salons. Die Wände über dem Kamin hätten das Schwergewicht, das sich zudem noch herausfahren und kippen lässt, nie ausgehalten. Jetzt verbergen sie eine speziell vom Schlosser angefertigte deckenhohe Stahlkonstruktion, in der das TV-Gerät verschraubt und verdübelt wurde.

Tausend versteckte Details – notwendige Basis, auf der sichtbare Verschönerungselemente ihre Wirkung entfalten können. Dazu gehört das eicherne Massivholzparkett, im ganzen Haus im Versailler Stil verlegt. Dazu gehören auch die schmalen hohen Türen, die ein lokaler Schreiner anfertigte. Wie die Wandsockel sind sie in mattem Grau gestrichen. Und dazu gehört auch das Treppenhaus, dessen eher langweilige Stirnwand mit einem Trick belebt wurde: Das oben eingesetzte Fenster wurde direkt darunter auf der Wand verdoppelt. Doch statt der Glasscheiben füllen hier Spiegel die Sprosseneinteilung des Rahmens. Drumherum bauschen sich schwere grau-gelbe Vorhangstoffe.

Ein bisschen Understatement, ein bisschen französischer Landschlösschenstil,



Im gesamten Palais wurden auch die Bäder erneuert, die goldfarbenen Armaturen gegen modernes Design und die Ablagen gegen schwarzen Marmor ausgetauscht.

so beschreibt die Innenarchitektin ihre Gestaltung. Das unterstreicht die französische Tradition Baden-Badens. Dick wattierte französische Stoffe aus Baumwolle und Leinen in Goldgelb, kräftigem Blau oder Rot hängen an den Fenstern, die Wände sind zurückhaltend matt gestrichen. Die Möbel, zum großen Teil Antiquitäten im Stil Louis XVI, zum Teil Kopien aus dem 19. Jahrhundert, wurden übernommen und neu bezogen.

STECKBRIEF

Brenner's Parkvilla

Standort:	Schillerstr. 4 / 6, Baden-Baden
Eigentümer:	Dr. August Oetker KG
Architekt Umbau:	Binsdorf Architektur
Innenarchitektin:	Bergit Gräfin Douglas, M & M Design
Umbauzeit:	14 Wochen
Vermietbare Zimmerfläche:	600 m ²
Zimmeranzahl:	8
Zimmerpreise:	
Royal Suites	2.500 Euro
Penthouse Suite	3.500 Euro
Parkvilla mit 600 m ² Wohnfläche auf 3 Etagen und Park	8.500 Euro

Piranesi-Stiche (selbstverständlich echt, der Oetker-Sammlung sei Dank) im dunklen Rahmen vermitteln den so gediegenen wie kunstsinnigen Hauch.

Französisches Landschlösschen

Den modernen Part hat das Privatkinobereich im Penthouse übernommen: mit silbernen Blockstreifen an den Wänden und effektvollen roten Sesseln. Der Empfangsraum leuchtet in kräftigem hellem Rot. Die Farblust der Gräfin Douglas ist bei allem Bekenntnis zum traditionellen Stil spürbar. „Ich arbeite gerne mit Farben“, sagt sie, „wozu gibt es sie schließlich?“ Im gesamten Palais wur-

den auch die Bäder erneuert, die goldfarbenen Armaturen gegen modernes Design und die Ablagen gegen schwarzen Marmor ausgetauscht.

Schaut man aus dem Fenster, blickt man auf die Terrasse und den zierlich angelegten Garten, der bei Vermietung der Villa vom öffentlich zugänglichen Park abgetrennt wird. Dabei fallen einem die Worte ein, mit denen die Gräfin Mouchanoff-Kalérgis, die erste Eigentümerin der Parkvilla, 1864 ihr Domizil beschrieb: „Das Haus ist reizend ...“

Beate Naß ■



Neueste Entwicklungen bei Hotelsoftware-Lösungen

Fidelio Suite8 ist die flexible Individuallösung für jegliche Art von Hotels und vertikale Märkte, einsetzbar für kleine und größere Betriebe. Mit dem zentralen Modul „Hotel Connector“ ist Suite8 auch für kleinere Hotelketten und -gruppen geeignet, um zentrale Kundenauswertungen und Marketingaktivitäten zu realisieren. MICROS-Fidelio legt bei der Entwicklung sein Hauptaugenmerk auf Lösungen, welche die Daten, die während eines Aufenthaltes gesammelt wurden, noch besser für die Zukunft auswerten können. Hoteliers, die den Gast im Mittelpunkt sehen, sichern sich gewinnbringende Alleinstellungsmerkmale. Mit dem „Werkzeug Software“ kann man sich ganz gezielt auf die beiderseitig nutzenorientierte Auswertung aller Informationen ausrichten.

www.micros-fidelio.de

micros | **FIDELIO**